

der Schönheit, Tüchtigkeit und Manneswürde treu bleiben und immer daran festhalten wollen! (Langanhaltender Beifall.)

Nach Herrn Dr. Conrad sprachen noch die Herren Universitäts-Professor Dr. Lipps, Direktor Stollberg von den vereinigten Theatern am Gärtnerplatz und Schauspielhaus, Reichstagsabgeordneter von Bollmar, Schriftsteller Max Halbe, Rechtsanwalt Bernstein und Kunstmaler Hymus.

Die Versammlung nahm hierauf folgende Resolution an:

•Die vorgeschlagene sogenannte lex Heinze ist verwerflich:

1. weil sie die Kunst und das Schrifttum mit Faustschlägen und Fußangeln bedroht, indem sie dem künstlerischen und literarischen Schaffen die unerlässlichen Voraussetzungen — Freiheit und Freudigkeit — nehmen will;
2. weil sie geeignet ist, das auf seine geistige Mündigkeit stolze deutsche Volk vor sich selbst und vor dem Auslande, wo derartige Attentate auf die geistige Freiheit unbekannt sind, in der empfindlichsten Weise zu demütigen;
3. weil durch mehrere Bestimmungen dieses Gesetzes der geheime Unsittlichkeit gefördert und die Rechtspflege zum Mittel einer reaktionären, lichtscheuen und heimtückischen Parteipolitik herabgewürdigt wird;
4. weil mit jenen Bestimmungen der Geist der Unnatur, der Heuchelei und des Denunziantentums seinen offiziellen Einzug in die deutsche Gesetzgebung halten und unseren Idealismus schwer verwunden, Treue und Glauben vergriffen würde;
5. endlich, weil unser München unter der Herrschaft eines solchen Gesetzes bald aufhören würde, ein Mittelpunkt des künstlerischen und geistigen Lebens, — überhaupt •München• zu sein.

Die Versammlung erwartet daher, daß der Reichstag wie der Bundesrat dieses volks- und kunstfeindliche, namentlich dem süddeutschen und bayerischen Wesen tief verhaßte Gesetz für immer von der Bildfläche der Reichsgesetzgebung verschwinden lassen werden.

Der Vorsitzende Herr Dr. Georg Hirth gab der allgemeinen Stimmung in folgendem Schlußwort Ausdruck:

•Die überwältigende, einmütige Zustimmung dieser prächtigen Versammlung zu unserem Protest wird nicht verfehlen, in Berlin Eindruck zu machen. Mag es nun kommen, wie es mag: Wir halten treu und fest zusammen, München wird seinen Mann stellen. Aber gestatten Sie mir noch ein kurzes Schlußwort. Als ich jung war, da erfüllte uns die Sehnsucht nach einem einigen, starken Deutschland als eine fast aussichtslose Hoffnung. Damals sahen wir am politischen Himmel nur die eine schwarze Wolke des Bundestags. Erst seit der Gründung des Reichs stellte sich ganz anders geartetes schwarzes Gewölk ein, wir kennen es hier aus nächster Nähe. Aber so schwarz es auch in unserer Umgebung aussieht, — wenn wir recht schwarz sehen wollen, müssen wir nach Berlin schauen! Es ist ein böses Wort, das ich jetzt sagen will, aber es muß doch endlich einmal gesagt sein, und ich spreche es aus, gerade weil ich nicht auf dem politischen Standpunkt meines Nachbarn zur Rechten (Herr v. Bollmar) stehe: Ein altes Scherzwort heißt: Was nützt den Soldaten der Mantel, wenn er nicht gerollt ist; nun, was nützt uns Deutschen das Reich, wenn es nicht die Ideale des deutschen Volkes hochhält? (Langandauernder, stürmischer Beifall.) Ich habe diese Worte gesprochen, weil ich ein treuer Freund des Reichs bin; man soll in Berlin wissen, wie empfindlich gerade die Anhänger des Reichs durch solche Verlehrtheiten berührt werden. Aber wir wollen diese herrliche Versammlung nicht mit einem Vereat, so sehr auch der Gegenstand der Debatte es verdient, schließen, sondern mit einem kräftigen, dreifachen Hoch auf die Freiheit der Kunst und der Wissenschaft, auf die Freiheit des gesprochenen und geschriebenen Wortes!

Die Versammlung stimmte mit brausenden Zurufen ein und trennte sich dann in wahrhaft begeisterter Stimmung.

Ausstellung aus der Freiherrlich von Lipperheideschen Kostümbibliothek. — Im Kunstgewerbe-Museum zu Berlin wurde in diesen Tagen eine Sonderausstellung aus den Beständen der Freiherrlich von Lipperheideschen Kostümbibliothek eröffnet, die den ganzen Lichthof mit einer überraschenden Menge seltenen und interessanten Materials füllt. Freiherr von Lipperheide hat, wie hier schon früher mitgeteilt worden ist, seine kostümwissenschaftlichen Sammlungen von Gemälden, Büchern, Kupferstichen u. a., die er vor 30 Jahren begründet und mit größter Sachkenntnis und großen Mitteln ausgebaut hat, durch patriotischen Entschluß in den Besitz des preussischen Staates übergehen lassen. Aus der Bibliothek, die mit über 10 000 Bänden und 30 000 Einzelblättern älterer Zeit kürzlich übergeben und der Verwaltung des Kunstgewerbe-Museums unterstellt wurde, ist jetzt im Lichthof eine Auswahl von Büchern, Handschriften, Handzeichnungen, Stichen, Holzschnitten und Lithographien vorübergehend vorgeführt, die natür-

lich nur einen geringen Bruchteil des ganzen Bestandes darstellt. Doch sind in diesem bunten Bilde alle Epochen der Kostümgeschichte seit dem Mittelalter vertreten und die Wandlungen der Tracht in mannigfacher Form erkennbar; das Mittelalter und die Renaissance durch wertvolle Druckwerke und Einzelblätter alter Meister, das 17. und 18. Jahrhundert durch Trachtenbücher aller Art, durch Spottschriften, Almanache und kostbare Stichfolgen, vor allem die glänzende Reihe der Pariser Kostüm- und Sittenbilder des Moreau von 1774. Die Moden des 19. Jahrhunderts lassen sich Jahr für Jahr durch die Modelupfer der Zeitschriften verfolgen, von denen die Ausstellung gegen 500 Blatt vorführt. Weitere Gruppen bilden die Kriegstrachten und Uniformen, die Fest- und die Volkstrachten. Die Ausstellung wird gewiß das Interesse weiter Kreise fesseln und von dem uner schöplichen Material, das durch die Opferwilligkeit des Stifters der Allgemeinheit auf alle Dauer gesichert worden ist, wenigstens durch die getroffene Auswahl eine ungefähre Vorstellung geben.

Schwedens Papiererzeugung. — In der Hauptversammlung des Vereins schwedischer Papierfabrikanten am 23. Februar d. J. gab der Vorsitzende, Herr G. Grevilli, eine Uebersicht über die Entwicklung der schwedischen Papiererzeugung im letzten Jahrhundert. Die Papierzeitung entnimmt diesen Angaben folgendes:

Nach den vorhandenen statistischen Angaben waren in Schweden im Jahre 1800 ungefähr 13 Papiermühlen mit 139 Arbeitern in Betrieb, die Papier im Werte von 120 954 Kronen erzeugten. Im Jahre 1898 betrug die Zahl der Papierfabriken 59 mit 5209 Arbeitern und einer Jahres-Erzeugung von 71 382 Tons Papier und 14 846 Tons Pappe im Werte zusammen von 17 724 159 Kronen; in diesem Jahre (1900) dürfte sich der Fabrikationswert auf 20 Millionen Kronen belaufen. Schweden mit seinen reichen Hilfsmitteln für die Fabrikation von Zellstoff-, Druck- und Umschlagpapier werde im neuen Jahrhundert aller Wahrscheinlichkeit nach in diesem Fabrikationszweige auf dem Weltmarkte einen hervorragenden Platz einnehmen.

Neue Bücher, Kataloge etc. für Buchhändler:

Allgemeine Bibliographie. Monatliches Verzeichniss der wichtigsten neuen Erscheinungen der deutschen und ausländischen Litteratur. Herausgegeben von F. A. Brockhaus in Leipzig. 45. Jahrgang 1900, Nr. 2. 8°. S. 17—32. Nr. 401—802.

Monatliche Mitteilungen des Buchhandlungs-Gehilfen-Vereins zu Leipzig. V. Jahrgang. 67. Vereinsjahr. Nr. 3, März 1900. 4°. 1 Blatt.

Das litterarische Echo. Halbmonatsschrift für Litteraturfreunde. Hrsg. von Dr. Josef Ettlinger. Berlin, Verlag von J. Fontane & Co. II. Jahr, Heft 11, 1. März 1900. 4°. Sp. 745—816 mit 3 Portraits u. 1 Abbildung.

Monatlicher Anzeiger über Novitäten und Antiquaria aus dem Gebiete der Medizin und Naturwissenschaft. Verlag der Hirschwald'schen Buchhandlung in Berlin. 1900, Nr. 2, Februar. 8°. S. 9—16.

Kunst, Prachtwerke, Seltenheiten. Geschichte und Geographie. Biographien. Briefwechsel. Memoiren. Naturwissenschaften. Medicin. Landwirthschaft. Mathematik. Mechanik. Technik. Classische Philologie. Philosophie. Pädagogik. Deutsche Sprache, Litteratur u. Unterrichtskunde. Moderne Sprachen. Lexika. Deutsche Unterhaltungslitteratur u. Dichtungen. Antiquariats-Katalog Nr. 157 (enthaltend u. a. die nachgelassene Bibliothek des Geh. Reg.- u. Provinz.-Schulrats Prof. W. Tschackert in Breslau) von Wilhelm Jacobsohn & Co. in Breslau. 1900. 8°. 74 S.

Wertvolle Werke aus verschiedenen Wissenschaften. Antiquarischer Anzeiger (1900) von Wilhelm Jacobsohn & Co. in Breslau. 8°. 16 S.

Romanische Philologie. Antiquariats-Katalog Nr. 317 von List & Francke in Leipzig. 1900. 8°. 46 S. 1354 Nrn.

Deutsche Sprache und Litteratur. Antiquariats-Katalog Nr. 318 von List & Francke in Leipzig. 8°. 86 S. 2821 Nrn.

Verzeichnis der neuesten auf dem Gebiete der Metall- und Maschinen-Industrie und der damit verwandten Zweige erschienenen Bücher und sonstigen Publikationen. Hrsg. von der Metallotechnischen Buchhandlung von Carl Pataky in Berlin. 1900. 12°. 48 S.

Theologie, Philosophie und Pädagogik. Anhang: Diverses. Katalog Nr. 49 des antiquarischen Bücherlagers von Aug. Westphalen in Flensburg. 8°. 40 S.

Bußtag. — Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß der erste der beiden sächsischen Bußtage in diesem Jahre auf Mittwoch den 14. März fällt.